

AT 12. 8. 80



Immer zum Scherzen aufgelegter Zürcher und «Zigeuner»: René Burri vor Giacometti-Plastik und -Porträt. (Foto: jl.)

René Burri: «Ich bin ein Zigeuner»

Sonderausstellung des einzigen Schweizer Magnum-Fotografen

Zum erstenmal in Europa findet zurzeit in St-Ursanne eine Fotoausstellung der Fotoagentur Magnum statt. Die berühmtesten Fotoreporter sind in dieser Agentur vertreten; ihre Arbeiten setzten neue Massstäbe in der Weltpresse (siehe Tagblatt vom Montag).

Zusätzlich zur Kollektivausstellung von Magnum präsentiert der einzige Schweizer unter den 30 Magnum-Fotografen, René Burri, vis-à-vis der Kathedrale von St-Ursanne in der «Gewölbegalerie» eine eigene spezielle Fotosammlung von drei Reportagen über Alberto Giacometti, Le Corbusier und Jean Tinguely. Während letzterer ein Freund Burris ist, verband ihn eine fruchtbare Bekanntschaft mit den beiden verstorbenen grossen Schweizern. Burri, 1933 in Zürich gebo-

ren, ist ein sprudelnder Wirbelwind. Stets in Eile, jedoch ohne Hast. «Ich bin ein Zigeuner», antwortete er auf die Frage, wo er zu Hause ist. Mit Verspätung traf er denn zur Vernissage seiner eigenen Ausstellung in der ehemaligen mittelalterlichen kirchlichen Metropole ein, nachdem er kurz zuvor mit dem Flugzeug von irgendwo in der Welt in Klotten landete. Seit 1959, als er «mit Glück» Mitglied der sakrosankten Berühmtheit geniessenden Agentur wurde, jettet er rund um den Erdball. Sei's im Libanon für eine Reportage im Auftrag des «Geo» über die Ausbildung von Palästinenserjungen zu Guerillas, sei's wegen Architekturaufnahmen in Texas oder sei's für einen Abstecher «schnell m Busch von Afrika». Immer auf Sprung und immer an einem neuen Thema. «Spezialisiere dich nicht, wenn du's zu was bringen willst», meint er freundschaftlich.

«Magnum bin ich!»

Freundschaftlich ist auch der Rat gemeint, «sich nicht zu verkaufen, seine Individualität zu verteidigen, auch wenn's hart auf hart geht». Wer ist Magnum? «Ich bin Magnum», meint er selbstbewusst, um gleich darauf mit vorgehaltener Hand zu flüstern: «Das tönt zwar überheblich, ist aber so.» René Burri behauptet nicht ohne Unrecht: «Ich bin Magnum», denn als Genossenschafter dieser Künstlerkooperative ist er so viel Magnum wie auch alle seine Kollegen, die Magnum repräsentieren. 1955 trat er ganz in der Nähe von St-Ursanne per Autostopp seine kühne Reise nach dem Pariser Hauptsitz von Magnum an. Unter seinen Arm klemmte er einzig ein dünnes Bündel seiner Fotos. «St-Ursanne war der Start meiner Magnum-Laufbahn, darum habe ich St-Ursanne nach so vielen Jahren als Ort meiner eigenen schweizerischen Ausstellung gewählt.» Nicht ganz zufällig ist auch, warum er unter seinen Arbeiten gerade drei schweizerische Künstlerporträts zum Inhalt wählte? «Corbusier, Giacometti und Tinguely sind doch wie ich auch Exilschweizer – im Ausland konnten wir unsere Ziele erst verwirklichen.»

Fotografierte Picasso, Casals und ...

Auch aus Burris Porträts funkelt zuweilen der Schalk, der ihm selbst tief ins Gesicht geschrieben steht. Giacometti «erwischte» er mit fest zusammengekniffenen Augen, gerade als der Künstler eine seiner spindeldünnen Figuren modellierte. Komik auf den ersten Blick, treffendes Festhalten der Persönlichkeit des Porträtierten auf der zweiten: Giacomettis wülstige «Schlitzaugen» drücken höchste Konzentration, innigste Hingabe an seine Kunst aus. Burri kommt aus dem Sprudeln nicht heraus, schildert, was der einen oder anderen Aufnahme vorausging. Jeder Satz eine Anekdote. Burri ist stark im Erleben – seine Aufnahmen halten es fest für eine Ewigkeit. Kein Wunder, wenn es ihm wie selbstverständlich gelang, immer wieder mit solchen Persönlichkeiten wie Picasso und Casals zusammenzukommen, umzugehen, als kannte er sie seit eh und je. Und doch, morgen ist es jemand anders. Miss Miller aus dem 52. Stock oder Mustafa, der heissüberzeugte Palästinenser-Guerillero. Viel Persönlichkeit und Weltoffenheit braucht es, um sich unter so verschiedenen Leuten zurechtzufinden. Was braucht's ausserdem noch, um bei Magnum anzukommen? Nicht viel: «Mach's wie ich, fahr mit deinen Sachen einfach nach Paris!», meint Burri in seiner direkten Art.

Jürg Lienhard

Fotograf und Zigeuner

Neben der grossen Magnum-Fotoausstellung in St-Ursanne (das Tagblatt berichtete gestern darüber) zeigt der einzige Schweizer Magnum-Fotograf, René Burri, seine Porträts von Menschen und Weiterereignissen in einer Sonderausstellung. St-Ursanne war der Startpunkt einer internationalen Karriere, die ihn mittlerweile rund um den Erdball führt.